

Die Arbeit der Parteileitungen mit den langfristigen Führungsdokumenten

Von Helmut Schieferdecker, politischer Mitarbeiter des Zentralkomitees der SED

Im Ergebnis der Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, sowie der Parteiwahlen 1987 verfügen die Grundorganisationen über qualifizierte Führungsdokumente, um die Kommunisten für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages zu mobilisieren. Was jetzt in der Parteiarbeit zählt, das ist, alles Beschlossene zuverlässig in die Tat umzusetzen und damit durch jedes Parteikollektiv Gewichtiges zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR, des Sozialismus und des Friedens beizutragen. Bekanntlich bewegen selbst die besten Programme noch nichts, wenn sie nicht die Kommunisten durch zielstrebige Leitungstätigkeit zur Aktion führen.

Damit die Kampfprogramme, die Pläne der politischen Massenarbeit und Entwicklungskonzeptionen im Marx'schen Sinne zur materiellen Gewalt werden, müssen sie gut gepaart sein mit qualifizierter Organisationsarbeit, mit einem wirksamen System der Parteikontrolle. Sie müssen den erforderlichen Spielraum bieten, daß neu herangereifte Erfahrungen und Entscheidungen, die objektiv im Prozeß der Arbeit hinzukommen, nahtlos in sie aufgenommen werden können.

Vorausschauendes, komplexes Leiten

Das Neue, das diese Führungsdokumente der Grundorganisationen widerspiegeln, ist das gewachsene Vermögen der Leitungen, die ganze Parteiarbeit vorausschauender und komplexer zu organisieren. So bricht sich eine Forderung des Genossen Erich Honecker auf unserem XI. Parteitag im Leben ihre Bahn. Und jede Kreisleitung ist gut beraten, wenn sie diese neuen Qualitätsansätze kräftig fördert. Damit stellt sie sich auch auf jenes höhere Niveau der Anleitung der Grundorganisationen ein, auf das die Stellungnahme des Sekretariats des ZK zur Berichterstattung der Kreisleitung Torgau der SED orientiert. Dabei wird zu Recht vorausschauendes, komplexes Leiten in erster Linie als qualitativer Anspruch an den Arbeitsstil und nicht vordergründig als Zeitmaß verstanden.

Für mehr Vorausschau und Komplexität in der Leitungspraxis sind jedoch nicht nur neue Notwendigkeiten, sondern, wie die Erfahrungen der Parteiwahlen beispielsweise in der Bezirksparteiorganisation

Karl-Marx-Stadt zeigen, auch weitere Voraussetzungen gewachsen:

- Mit der gründlichen Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker vom 6. Februar 1987 erhielten die Leitungen der Partei größere Sicherheit im langfristigen Angehen neuer Vorhaben zur Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse.

- Das entwickelte System der Anleitung, Information und Hilfe der leitenden Parteiorgane für die Grundorganisationen bildet eine solide Grundlage, um neu herangereifte Fragen rechtzeitig zu erkennen, sie nirgends „anbrennen“ zu lassen und immer besser im Sinne der Gesamtpolitik der Partei zu entscheiden.

- Regelmäßige Analysen der Stimmung und der Meinungen der Werktätigen sowie der Kampfkraftentwicklung und des Parteieinflusses gehören heute in der Mehrheit der Parteileitungen zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit.

- In die neuen Leitungen wurden politisch und fachlich hochgebildete und erfahrene Genossen gewählt, die in ihrer Tätigkeit ein effektives Verhältnis von Operativität und politischem Weitblick sichern.

- In den Beziehungen der Partei zu ihren Kadern dominieren Vertrauen und Kontinuität - wichtige Bedingungen für die Bereitschaft, dem Neuen stets aufgeschlossen zu begegnen und dafür, wo notwendig, auch ein gesundes Risiko zu wagen.

- Die bei den Parteiwahlen sichtbar gewordene Breite und Qualität der ehrenamtlichen Tätigkeit der Parteimitglieder und die demokratische Aktivität der Massen versetzen die Parteileitungen in die Lage, sich bei der Bestimmung perspektivischer Aufgaben und Ziele noch besser auf die Sachkenntnis und Weisheit ihrer Kollektive zu stützen.

- Ein tiefgreifender Wandel hat sich in der Einstellung zu den eigenen Reserven vollzogen.

Entscheidend ist, daß jede Leitung der Partei solche Wirkungsfaktoren vorausschauender, komplexer Leitung im eigenen Verantwortungsbereich erkennt, bei der praktischen Umsetzung ihrer Führungsdokumente bewußt ausnutzt und diese Dokumente stets als dynamische Arbeitsmittel handhabt.

Wenn Führungsdokumente der Parteileitungen ihrem Wesen nach konzipierte Parteiarbeit, vorprogrammierte Aktivität der Kommunisten sind, dann beantwortet sich damit auch die Frage, welche Füh-